

Verleihen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Ganzjährig 20 Kr. —
Halbjährig 10 —
Vierteljährig 5 —
Monatlich 1 — 70
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 —
Einsache Nummern 10 —
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 14 Kr. —
Vierteljährig 7 —
im Ausland:
Halbjährig 18 Kr. —
Vierteljährig 9 —
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Insereate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insereationspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mülhbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schindlergasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 74.

Hermannstadt, Samstag den 31. März 1906.

122. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit 1. April die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das II. Quartal 1906 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Teilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerationsbedingungen sind wie bisher:

In Loko:
5 Kr. — für April bis Ende Juni
1 Kr. 70 H. für den Monat April
2 Kr. — für Mit Zustellung ins Haus.
Mit Postzustellung:
7 Kr. —
2 Kr. 40 H.

Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Vor der Entscheidung.

Budapest, 28. März.

Unter diesem Titel bespricht heute abends das offizielle Regierungsorgan „M. Nemzet“ die momentane politische Lage, wobei es u. a. folgendes ausführt:

Das parlamentarische Regime wurde bei uns in dem Augenblick unmöglich, da zwischen dem König und der Majorität hinsichtlich der Militärfragen der Konflikt ausgebrochen ist. In einem monarchistischen Staat darf man niemals und in keiner Weise einen Konflikt mit dem König heraufbeschwören; doch wenn der Konflikt aus einer Zwangslage, sozusagen von selbst entsteht, wird er nicht unüberwindbar erscheinen, sobald man vom König des Friedens willen ausschließlich ein Gefühlsopfer fordert. Ein solches Gefühlsopfer brachte der König in der Frage der Zivilisten. Unüberwindbar erscheint aber der Zwist dort, wo man vom König ein Gewissensopfer fordert, wie dies jetzt in der militärischen Frage der Fall ist. Für die Schlagfertigkeit des Heeres ist aber nicht das Parlament, sondern einzig und allein der oberste Kriegsherr verantwortlich. Wenn man also vom König Neuerungen fordert, welche ihn mit dem Gewissen des obersten Kriegsherrn in Zwiespalt bringen, dann kann man den Konflikt nur auf zweierlei Arten lösen: Entweder die Majorität überzeugt den König davon, daß die geforderten Neuerungen die Schlagfertigkeit der Armee nicht schwächen, oder sie muß — wenn ihr dies nicht gelingt — auf ihre Forderungen verzichten. Tertium non datur.

Zum Schluß des Artikels heißt es, es sei zweifellos, daß bloß die Nation berufen sein werde, den zwischen Krone und Nation ob-schwebenden Konflikt beizulegen. Wann dies geschehen wird, ist eine andere Frage.

Stolz liebe ich mir — Kuropatkin.

Bei seinem Abschiede von der ersten Mandchurischen Armee hat Generaladjutant Kuropatkin folgenden Tagesbefehl an die Truppen erlassen:

Nach beendeter Auflösung der ersten Mandchurischen Armee ver-lasse ich auf allerhöchsten Befehl die Mandchurien. Nachdem ich zwei Jahre die Truppen der ersten Mandchurischen Armee kommandiert und in dieser Zeit den Kampfbienst der Truppen in nächster Nähe gesehen, bin ich von tiefer Achtung und Liebe für sie durchdrungen. Beim Beginn des Krieges hieltet ihr zuerst den Andrang der überlegenen (?) Kräfte des Gegners auf. Ihr harbt, doch verließet die eurer Verteidigung an-vertrauten Positionen nicht, bevor ihr nicht den Befehl zum Rückzuge

erhalten, was allerdings in jedem einzelnen Falle geschah. Während des verfloßenen Krieges wechselten einige Regimenter bis zu drei Offiziers- und zwei Mannschaftebeständen, die getödtet oder verwundet auswichen, doch ließen sie den Mut nicht sinken, sondern nahmen an Kampfesgeißt zu, erwarben sich kriegerische Erfahrung und waren unablässig zu neuen Kämpfen bereit. Unser Feind erkaufte um schweren Preis die von ihm erreichten Erfolge, dann trug er Verluste davon, von denen er sich lange nicht erholen konnte. Es war euch nicht beizulegen, den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen; als wir an Zahl gewachsen waren und uns in allen anderen Beziehungen verstärkt hatten, erhielt die Armee mit Schmerz, aber auch in tiefer Ergebenheit, die Kunde vom Abschluß des Friedens. Von euch scheidend, trauere ich darum, daß ich euch in der Zeit, die uns zum Kampfe mit einer tapferen, äußerst patriotischen und zahlreichen Nation bemessen war, nicht als Sieger erblicken konnte. Wir können mit dem Gefühle der Achtung unseres tapferen Feindes gedenken. Ich bin überzeugt, daß auch die Japaner den Truppen der ersten Mandchurischen Armee den Tribut der Tapferkeit, Beharrlichkeit und Ausdauer zollen werden. Sie mußten erkennen, daß, falls der Krieg noch fortbauerte, sie mit uns die Rollen wechseln und sich zurückziehen beginnen müßten. Von Herzen danke ich allen Führern der Truppen-teile, den Stabschefs, allen Generalen, Stabs- und Oberoffizieren, Verzei-ten, Geistlichen und Beamten, und aus tiefstem Herzen rufe ich allen Mann-schaften das russische „Habt Dank“ zu.

Zu diesen Worten paßt es schlecht, daß General Kuropatkin — wie die „Information“ mitteilt — vom Jaren den Befehl erhalten hat, von Petersburg vorläufig fernzubleiben. Jetzt veröffentlicht nun auch General Griepenberg einen Brief, der eine geradezu vernichtende Kritik der Kuropatkinschen Heerführung enthält. Dem siegreichen Unter-führer, den er durch unaufrichtige, unbegründete und verberbliche Ein-griffe in die Führung seiner Truppen nach Möglichkeit gelähmt hatte, erteilt er bei Sandepu den Befehl zum Rückzuge, obwohl er selbst 25 Kilometer vom Schlachtfelde entfernt war und von jenem Meldungen über den günstigen Stand des Kampfes erhalten hatte. Gleichzeitig aber macht er den Generalen, die Spuren von Selbständigkeit gezeigt und durch Abweichung von seinen sie gängelnden Weisungen Erfolge erreicht hatten, ernste Vorwürfe. Die Wölfer, mit denen Rußland innerhalb der nächsten 20 Jahre so leichtsinnig sein sollte, Krieg zu führen, werden sehr glücklich sein, wenn es für den Befehl über seine Heere immer nur Generale wie Kuropatkin zur Verfügung hat. Es sieht aber vorläufig nicht danach aus, als ob die herrschende Richtung es Talenten und Charakteren er-möglichen würde, in die führenden Stellungen zu gelangen. B. T.

Der Tod des „abessinischen Löwen“.

Nach einem Berichte aus Djibutil ist der Bizekönig von Harrar, Ras Matonnen, der „abessinische Löwe“, wie man ihn in London nannte, gestorben. Er war ein Vetter des Kaisers Menelik und eine Hauptstütze dieses Herrschers.

Als Gouverneur von Harrar kam er in engen Verkehr mit Aus-ländern, und dies hatte zur Folge, daß ihm hauptsächlich die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten anvertraut wurde. In dem Kriege mit Italien zeichnete er sich durch persönliche Tapferkeit und durch strategisches Talent aus, und man mißt ihm den Hauptanteil an der Niederlage der Italiener bei Adua zu. Im Jahre 1899 wurde er beauftragt, eine ge-fährliche Revolution niederzuwerfen, an deren Spitze der Bizekönig von Tigre, ein Sohn des früheren Kaisers Johannes, stand. Der Feldzug bot große Schwierigkeiten. Der Kampf blieb unentschieden, aber es gelang Matonnen trotzdem, seinen Gegner zu zwingen, sich unter Bedingungen zu unterwerfen, die die Integrität des Reiches und die Souveränität Meneliks gewährleisteten. Im Jahre 1902 wohnte Ras Matonnen als

Gelandter Meneliks der Krönung König Eduards bei. Er war eine der interessantesten Erscheinungen in dem Festzuge. Sein Alter ließ sich schwer bestimmen, aber man glaubte, daß er nicht viel älter als 40 Jahre sein konnte. Sein Staatskostüm erregte großes Aufsehen. Weiße Seide mit Goldverzierung herrschte vor. Dazu kamen europäische Schuhe und ein gewaltiger schwarzer Filzhut. Man erzählte sich, daß Ras Matonnen wegen der Kinderlosigkeit des Kaisers diesem auf den Thron folgen werde, aber er war zu klug, um den Titel eines Thronfolgers anzunehmen, da ein solcher Titel in orientalischen Ländern zu leicht Gefahren mit sich bringt. Im Jahre 1901 wurde der Bizekönig von Tigre, gegen den Ras Matonnen, wie oben bemerkt, zum Schutze der Herrschaft Meneliks gekämpft hatte, verhaftet und Ras Matonnen erhielt einen großen Teil der Territorien von Tigre zugewiesen, weil er mit einer Schwägerin des aufrebrerischen Ras verheiratet war. Der Verstorbenen erfreute sich in Abessinien eines großen Ansehens und großer Beliebtheit. Auch die Europäer mußten ihn zu schätzen. Seine große Charakterstärke und seine schlauen diplomatischen Anlagen verstand er in der Unterhaltung mit Ausländern durch ein liebenswürdig melancholisches Wesen zu verschleiern.

Er besaß das unbedingte Vertrauen seines Herrschers, dem es nicht leicht fallen wird, unter der großen Zahl derjenigen, die auf den Thron Anspruch zu haben glauben, einen dem Verstorbenen ebenbürtigen Mann zu finden.

Die heimkehrenden Kriegsgefangenen. Aus Peters-burg wird vom 24. d. berichtet: Wiederholt ist schon behauptet worden, daß die in die japanische Kriegsgefangenschaft geratenen Soldaten durch und durch revolutioniert worden sind. Ungewollt bestätigt jetzt das Ministerium des Inneren diese Behauptungen. Herr Durnowo hat den Polizeibehörden vorgeschrieben, die über Wladimiroff heimkehrenden Kriegs-gefangenen, die zur Entlassung in die Reserve gelangen, nicht für den Polizeidienst anzuwerben. Eine Ausnahme wird nicht einmal für die-jenigen Untermitlären gemacht, welche das Georgskreuz erworben haben. Diese Verfügung wird bei den Heimkehrern nicht viel böses Blut machen. Schon jetzt liegen aus den verschiedensten Städten des Reiches Nachrichten vor, daß die heimgekehrten Reservisten in dieser Zeit, wo das ganze handelsindustrielle Leben ins Stocken geraten ist, keine Beschäftigung finden können, andererseits suchen die Polizeibehörden angesichts der bedeutenden Vermehrung der Polizei sogar durch Zeitungsannoncen gediente Soldaten für den Schutzmännendienst, aber unseren „Japanern“ wird selbst dieser Unterschluß verlockend. — Von der Regierung werden jetzt übrigens die umfassenden Schutzmaßregeln getroffen, es nicht wieder zu einem allgemeinen Eisenbahnstreik kommen zu lassen. Die Genietruppen sind in den letzten Monaten sehr sorgfältig für den Eisenbahndienst ausgebildet worden, so daß auf den Hauptlinien der Verkehr aller Voraussicht nach selbst im schlimmsten Falle aufrechterhalten werden wird.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Aus dem Umstande, daß der neue Finanzminister Franz Hegedüs vorige Woche sämtliche Finanzdirektoren des Landes zu sich beschied, kombinieren mehrere Blätter, der Finanzminister hätte bei diesem Anlasse die Finanzdirektoren mit mündlichen Anweisungen hinsichtlich der ungleichen Eintreibung von Steuern versehen. Demgegenüber bezeichnet „Figyelő“ nach authentischen Informationen diese Kombinationen für unwahr. Der Finanzminister wollte nur die persönliche Bekanntschaft der Finanzdirektoren machen, hat ihnen jedoch keinerlei mündlichen Auftrag zur Eintreibung der Steuern erteilt.

Der leitende Ausschuß der vereinigten Linken hielt am 28. d. M. nachmittags eine Konferenz, welche sich, wie das über diese Beratung zur

Feuilleton.

Aus der Gesellschaft.

Roman von Emmy Rossi.
(23. Fortsetzung.)

Althof versuchte, zu essen, die Bissen quollen ihm im Munde, trotzdem der französische Koch des Hauses eine Auswahl besonderer Lederbissen heraufgeschickt hatte.

In Abetracht dessen, was er vorhatte, hielt er es für ungeraten, weiter über den Feind zu sprechen.

„Du wolltest mir erzählen, Elsa, wie es kommt, daß Fräulein Rhoda um die Mittagstunde drinnen bei der Gräfin sitzt — hat dein Papa sie darum erlucht?“

„Nein, ach nein! — Du weißt, Onkel, daß die jüngste Tochter unserer lieben Gräfin auf einer Segelfahrt in der Elbe verunglückt ist — sie hieß auch Theresie, wie die Rhoda. Als die Rhoda nun zuerst bei uns lang, war die Gräfin derartig erregt und erschüttert, daß wir noch spät in der Nacht die Aergste liegen — ach, mein Gott, es war ja an jenem traurigen Abend, wo du, mein guter Onkel, so plötzlich erkranktest. — Von der Stunde an war gar kein Trost in unsere arme Kranke zu bringen, sie weinte, wenn sie sich unbeobachtet glaubte, sie rief den Namen Thessas im Wachen und im Traum. Endlich fragte ich sie, ob es sie beunruhigen würde, wenn sie Fräulein Rhoda persönlich kennen lernen und diese ihr öfter vorsingen würde, — ich war entschlossen, selbst zu der Sängerin zu geben und sie darum zu bitten — nun denke dir, heute fragt Mathilde ihre Mama, ob sie eine berühmte Sängerin kennen lernen will, die zu Weibnis und Elben den Wunsch geäußert habe, die alte Frau Gräfin kennen zu lernen, deren kritischem Urteil man so viel Bedeutung beilege. Solches Entzücken habe ich noch nie auf einem menschlichen Gesicht erblickt, wie auf dem unserer Mama, — sie um-

schlang Mathilde und, was ich nie zuvor gesehen, sie bedeckte ihr Gesicht mit Küßen, ja, sie küßte ihr sogar die Hände. „Laß sie gleich kommen, gleich“, rief sie, unter Tränen lachend, „o, ich hätte es auch nicht lange mehr ertragen“, und wieder preßte sie Mathildes Hände an ihre Lippen.

„Diese küßte ich einige Worte zu, die wohl auf mich Bezug hatten, denn die Gräfin sagte: „Elsa kann alles wissen, Elsa liebt mich und ist glücklich, wenn ich es bin.“

„Aber du weißt, daß der Arzt jede Aufregung verboten hat, teure Mama; ich kann dir den Besuch Fräulein Rhodas nur gestatten, wenn du mir versprichst, dich zu beherrschen.“

Mama kämpfte mit einem Entschluß, sie fühlte wohl selbst an ihrem kranken Herzen, daß Beherrschung not tue.

„Gut“, flüsterte sie nach langer Pause, „ich werde ruhig sein, wann wird sie kommen?“

Mathilde ging ans Fenster, öffnete es und winkte mit dem Taschentuche, dann schloß sie die Mutter fest in die Arme, als ob diese einer Stütze bedürfte. Und das war in der Tat der Fall, denn sie blieb wie entgeistert in den Armen der Tochter, als aus dem Salon die Stimme der Rhoda jene Arie des „Figaro“ anhub, die sie auf unserer Soirée gesungen: „Heil'ge Quelle reiner Triebe.“

Dann, als die Stimme verhallte, fragte Mathilde wieder: „Bist du stark genug, die Sängerin jetzt zu empfangen?“

„Ja“, entgegnete Mama laut und energisch, „ich will keinen Moment verlieren.“ — Ich wollte mich entsinnen, Mathilde flüsterte mir im eindringlichsten Tone zu, ich möchte bleiben.

Sie winkte wieder am offenen Fenster, das sie jetzt schloß; ein paar Minuten später, die wir alle drei in lautlosem Schweigen ver-brachten, klopfte es schüchtern, Mathilde öffnete, weil ihr die Stimme zum Hereinkommen verlagte. — Fräulein Rhoda stand auf der Schwelle. Sie wollte Mathilde in die Arme stürzen, ein Blick auf mich bannte die Bewegung. Dann aber ging sie leise zum Krankenbett und warf sich auf die Knie davor nieder. Jetzt fühlte ich, daß ich trotz Mathildes bittenden Blicken gehen mußte — ich hörte noch den doppelten Aufschrei: „Mutter!“

XV.

„Meine Thessa!“ — Was ich schon zwar geahnt, wurde nun bestätigt: Thessa Rhoda ist identisch mit Theresie v. Brielien — es liegt da ein Familiengeheimnis vor, was wir beide, du und ich, lieber Onkel, stillschweigend ehren wollen, aber dir mußte ich es erzählen, es hätte mir sonst das Herz zerprengt! — Ach Onkel, wach ein Glück, an das Mutterherz sinken zu dürfen! — und nun brach Lisa in heiße Tränen aus und fuhr fort: „Mit dem Bettlerkinde würde ich tauschen, hätte ich meine Mutter noch — lebte unsere Mutter, niemals würde Irma die Frau des herzlosen Menschen. — O, wir vielbenedeten reichen Mädchen, — wie arm, wie arm sind wir ohne das Mutterherz!“

Die Friedrichstraße am Zentralbahnhofe zeigte von 10 Uhr abends an eine ununterbrochene Kette von Droschken 1. und 2. Klasse. Das passierende Publikum staute sich auf beiden Seiten der Auffahrt, um die ankommenden Gäste zu sehen. Vier Hellebardiere hatten, in albedeutliche Tracht gekleidet, am Eingang Posto gefaßt — es froz seit Untergang der Sonne mit erschreckender Festigkeit, der Ostwind blies und der Schnee knirschte unter den Rädern der Wagen. Drinnen am Eingange des Ballsaales standen schon ein Viertel vor Elf zwei Herren, Masken, beide Dominos mit Kapuzen verhüllt; die Balltoilette sah unter dem schwarz-seidenen Ueberhang hervor. Der größere Herr trug eine rot-weiße Schleife auf der Brust — er hatte, seitwärts an der Wand lehnend, einen festen Beobachtungsposten, durch die Höhlung der Maske bligten feurige Augen, er war ansehnend ungebüldig, als es 11 wurde, denn er riß seine Uhr mehrmals hastig heraus. Der andere Herr, klein und zierlich von Gestalt, ließ sich ebenfalls nicht von seinem Beobachtungsposten verdrängen; doch schien ihm die Wärme, die Menschenmenge, die heiße Maske viel Unbe-quemlichkeiten zu bereiten, er atmte oft tief und schwer auf.

Niemand hätte vermutet, daß diese beiden zu einander in naher Beziehung standen, und doch hatten sie denselben Abend Stuhl an Stuhl in derselben Loge des Opernhauses gefesselt, wosin sie mit Baron Höhenheim

Veröffentlichung gelangte Kommunikationen mit der politischen Lage beschäftigte und bezüglich der Ereignisse, welche in der nächsten Zukunft sich aus der Lage ergeben können, einhellige Beschlüsse fasste. — Die Beschlüsse der stattgehabten Beratung vom 24. d. des behördlich wohl aufgestellten, faktisch jedoch politisch aktiven und tätigen leitenden Ausschusses der Koalition beziehen sich offenkundig auf die Veröffentlichung des von dieser Körperschaft an die Nation zu richtenden Manifestes. Dieses Manifest soll bereits fertiggestellt sein, wird jedoch, wie verlautet, erst nach der Bekanntmachung der Beschlüsse der Krone hinsichtlich der Neuwahlen veröffentlicht werden.

Österreich. Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte Dr. Herold und Genossen folgenden Dringlichkeitsantrag ein:

In Anbetracht der Ereignisse in Ungarn und mit Rücksicht auf die durch die Wahlreform zu gewärtigenden tiefgreifenden Veränderungen des öffentlichen Lebens stellen die Gefertigten den Antrag: es werde ein Ausschuss von 48 Mitgliedern gewählt, der einen Antrag betreffend die Revision der Verfassung von 1867, und zwar im Sinne der historischen Rechte und der tatsächlichen Bedürfnisse der einzelnen Königreiche und Länder mit Rücksicht auf die Gesetzgebung und die Verwaltungsangelegenheiten dem hohen Hause vorzulegen hat.

Deutschland und Frankreich. Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ besagt: Nach den letzten Nachrichten aus Algerien wird man selbst bei vorsichtiger Einschätzung der Lage nunmehr hoffen dürfen, daß das langwierige Werk der Einigung bald vollendet sein wird.

Man darf ohne Uebertreibung von einer internationalen Regelung des marokkanischen Politikfeldes sprechen. Wenn auch die französischen Politiker insofern die größeren Machtstellung Frankreichs eine wichtigere Rolle spielen können, als die spanischen, so ist doch durch die gleichmäßige Beteiligung Spaniens der internationale Charakter des Reformwerkes anerkannt. Durch die enge Fühlung des Generalkonsultors mit dem diplomatischen Korps in Tanger sind geheime Mächte insofern einem einzelnen Staates außerordentlich ersichert. In dem Telegramm wird der dankenswerten und verdienstlichen Tätigkeit des Grafen Welferheim, der mit vorzüglichem Geschick der Sache des Friedens große Dienste geleistet habe, Anerkennung gezollt. Auch Visconti-Benosta hat sich große und ehrliebe Mühe gegeben, das Friedenswerk zu fördern.

Frankreich. Der sozialistisch-radikale Deputierte Messimy wird infolge des Urteilspruches des Kriegesgerichtes in Nantes bereits in der nächsten Dienstag stattfindenden Kammeritzung die vollständige Abschaffung des Kriegesgerichtes beantragen.

In Valence konnte ein Finanzinspektor trotz Gendarmereibefehles das Kircheninventar nicht aufnehmen. Die ziemlich zahlreiche protestantische Bevölkerung unterstützte die katholische im Widerstande.

Italien. Die „Patria“ berichtet: Ingenieur Mocciga hat den Entwurf eines Kriegshafens ausgearbeitet, der in der Lagune von Venedig, nördlich von Comochio zu errichten wäre. Die italienische Flotte würde dadurch in der Adria einen sicheren Anker- und Rüstungsplatz erhalten. Der Entwurf wird dem Marineminister vorgelegt werden.

„Observatore Romano“ bezieht die Nachricht der Londoner „Morning Post“, der Papst hätte von Morgan 1.400.000 Pfund Sterling als Entschädigung für die Sequestrierung der kirchlichen Güter auf den Philippinen erhalten, als jeder Grundlage entbehrend. Diese Nachricht sei aus dem Zwecke verbreitet worden, um den Katholiken abzurufen, den heiligen Stuhl materiell zu unterstützen.

Schweiz. Der Berner Ständerat bewilligte elf Millionen Francs für die Verneuerung der Munitionsbestände und Anschaffung von Gebirgsartillerie. Damit sind die Mittel für die Materialanschaffung und Ausrüstung der Gebirgsartillerie von beiden Räten bewilligt. Der Ständerat stimmte der von dem Nationalrat angenommenen Vorlage zu, wonach die Verwertung inländischer Wasserkräfte für das Ausland von der Genehmigung des Bundesrates abhängig gemacht wird.

Spanien. Die „Agence Havas“ meldet aus Barcelona: Allgemein herrscht der Glaube, daß die katalanische Bewegung gelindert ist. Die für die Grenzoperationen bestimmten Truppen sind unter dem Befehle des Generals Ruiz abgezogen. In katalanischen und carlistischen Kreisen wird das Vorhandensein einer Verschwörung gelehrt, aber niemand getraut sich, zu behaupten, daß Don Jaime gegenwärtig nicht in Katalonien weilt.

Türkei und Persien. Der türkisch-persische Grenzkonflikt beschäftigt angelegentlich das diplomatische Korps, da eine Verschiebung und etwaige Verwicklungen befürchtet werden, wenn die Pforte nicht nachgibt und die Truppen von Bassowah, welches zweifellos auf persischem Gebiete liegt, nicht zurückzieht. Die Pforte hat auf die letzte persische Note bisher nicht geantwortet.

Wien. Wie die „Morning Post“ aus Shanghai meldet, hat die französische Regierung wegen der in Kanshuang vorgekommenen Ausschreitungen an die chinesische Regierung nachstehende Forderungen gestellt: Zugabe, daß kein Beamter getötet worden ist, sind wegen der Ermordung der Pfaffen sechs Chinesen hingerichtet und 6000 Tausend Geldstrafe zu leisten, sowie für die Zerstörung von Schulen 90.000 Tausend Entschädigung zu zahlen.

die beiden Damen Mathilde und Irma begleiteten. Der größere, Eberhard v. Maltitz, klagte mehrere Male über heftige Zahnschmerzen. Als der Opernschlus, durch die vielen infolge des enthusiastischen Beifalls zugegebenen Wiederholungen verzögert, bis 11 Uhr zu dauern schien, wurde seine Qual unerbittlich und stiftete Irma zu: „Entlass mich für heute, mein Lieb — die Nerven greizen mich — vielleicht treibe ich noch einen Zahnarzt auf, der mir den Uebelthäter austreibt — sonst morgen früh. Um 10 Uhr sage ich dir Adieu — Papa und ich reisen mit dem Mittagszug.“

Irma wollte ebenfalls aufbrechen — er litt es nicht, küßte ihre Hand, und war blitzschnell zur Loge hinaus, nur der heftige Zahnschmerz konnte sein Davonschreiten entschuldigen.

Erwald Althof war noch unzeremonieller. Er empfahl sich niemand, sagte aber draußen auf dem Korridor zu dem Hohenheimischen Diener, welcher die Herrschaften dort erwartete: „Sagen Sie dem Herrn Baron, mir wäre in der Hitze unwohl geworden, ich ginge nachhause.“

Und er ging zu Fuß durch die schneidend kalte Nacht, die ihm noch mehr den Atem raubte als die Kälte — in der Garderobe des Zentralhotels erwartete ihn ein Kommissar mit einem bestellten schwarzen Domino und einer Maske. Beide legte er an und betrat dann ohne Höflichkeit den Ballaal, der im Vergleich zu der Theaterkammer wie ein Wackelpflaster glühte, durch die mit dem Atem und der Ausdünstung tausender dort umherwirbelnder Paare. Endlich, fast gegen halb zwölf Uhr, betrat ein anscheinend älterer Herr mit einer jungen Dame den Ballaal. Sie war in einem langwallenden schwarzen Domino gekleidet. Die Kapuze mit Spigen bedeckte den Kopf, aber auf der Brust trug sie eine rote weiße Schleierte. Maltitz sah die Abzeichen, grüßte, trat an den älteren Herrn, und nachdem er der Dame kurz die Hand gedrückt hatte, schritt er in den Saal hinein, mitten unter die tanzende, lachende, geräuschvoll herumwirbelnde Menge.

Althof näherte sich der Dame und gab sich ihr zu erkennen, indem er einen Augenblick die Maske küßte. (Fortsetzung folgt.)

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Am Mittwoch den 28. d. nachmittags wurde die 33. ordentliche Jahresversammlung dieser Anstalt im Sitzungssaale des landwirtschaftlichen Vereines abgehalten. Dem Berichte des „S. D. Angeblates“ über den Verlauf derselben entnehmen wir das Nachstehende:

Zu Beginn widmete Genossenschaftsvorstand Josef Konnerth dem verstorbenen verdienten Mitglied des Aufsichtsrates Wilhelm Fabritius einen warmen Nachruf und die Versammlung ehrte dessen Andenken durch Erheben von den Sigen. Hierauf dankte der neugewählte Direktor der Anstalt Karl Bock für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und die Auszeichnung und versicherte, er werde seine ganze Kraft in den Dienst der Anstalt stellen, um deren Aufgaben gerecht zu werden, wobei er auf die erprobte Unterstützung der Beamten und des Direktionsrates rechne.

Nachdem Rechtskonsulent Dr. Albert Urz v. Straußenburg zum Geschäftsbericht und zur Bilanz für 1905 einige Bemerkungen gemacht hatte, berichtete das Mitglied des Aufsichtsrates M. Schuster, daß der Aufsichtsrat den Rechnungsabluß der Hauptkassa und der Nebenfonds, ferner die Bilanzen, das Verlußt- und Gewinnkonto pro 1905, ebenso bei den monatlichen Revisionen die ganze Geschäftsabrechnung geprüft und vollkommen in Ordnung befunden habe. Mit dem Antrag auf Verwendung des Reingewinnes sei der Aufsichtsrat einverstanden. Auf Grund hiervon wird dem Direktionsrat und dem Aufsichtsrat einstimmig die Freisprechung erteilt. Ebenso wird der Antrag des Direktionsrates auf Verteilung des Reingewinnes an bloc einhellig angenommen. Sonach wurden vom Reingewinn pro 1905 per 200.402 Kronen 58 Heller zugewiesen: 50 Prozent dem Reservefond = 100 201 Kronen 29 Heller, 10 Prozent an Lantien = 20.040 Kr. 26 Heller, 10 Prozent dem Siebenbürgischen Landwirtschaftsverein = 20.040 Kronen 26 Heller, 30 Prozent für Widmungen zu gemeinnützigen Zwecken = 60.120 Kr. 77 Heller.

Aus dem für Widmungen zu gemeinnützigen Zwecken bestimmten Betrag von 60.120 Kr. 77 Heller wurden zugewiesen: 1. Dem evang. Landeskonfessorium: für den Volkshulfsfond 7000, für das Lehrerinnen-Seminar 5800, für das theol.-pädagog. Seminar in Hermannstadt 1500, zusammen 14.300. 2. Der Oberverwaltung des Siebenbürgischen Landwirtschaftsvereines 14.000. 3. Dem Hermannstädter evang. Presbyterium: für Waisenhaus, Lehrlingsherberge, Schülereitisch, Mädchenschule und für eine auf der Konradischen Wiese zu erbauende Kirche und Schule 12.600; für Bedürfnisse der Krankenpflegeanstalt 400, zusammen 13.000. 4. Der Hermannstädter Gewerbeschulskommission: für die Gewerbeschule 700, für das Lehrlingsheim 500, zusammen 1200. 5. Dem Schäßburger evang. Presbyterium für das Altheraus 1200. 6. Dem Hermannstädter städtischen Musikpelle 1000. 7. Dem Hermannstädter Verschönerungsverein 1000. 8. Der Verwaltung des Gesellschaftshauses 1000. 9. Der Sektion „Hermannstadt“ des Karpatenvereines für das Karhaus, „Hohe Rinne“ und die „Bullehütte“ 800. 10. Dem Diasporabeit der ev. Landeskirche 800. 11. Dem ev. Landeskirchen-Seminar 800. 12. Dem Siebenbürg. Verein für Naturwissenschaften 600. 13. Dem Hermannstädter Handelsgremium für die Kontorschule 600. 14. Dem Verein für siebenbürgische Landeskunde 600. 15. Dem Hermannstädter Gewerbeverein: für die Volksbibliothek 300, für das Arbeitsvermittlungsbureau 200, zusammen 500. 16. Dem Hermannstädter Ortsverein des allgem. evang. Frauenvereines 500. 17. Dem Kronstädter evang. Frauenverein 500. 18. Dem Hermannstädter Frauenverein für den Bau und die Mädchenchule 500. 19. Dem Hermannstädter Arbeiterbildungsverein 500. 20. Dem Bistitzer evang. Frauenverein 400. 21. Dem Allgem. evang. Frauenverein 400. 22. Zur Unterstützung der Herausgabe eines Werkes über siebenbürg. Sittenkunde 400. 23. Dem Landwirtschaftlichen Ortsverein in Großschick 200. 24. Der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr 200. 25. Dem Hermannstädter Deutschen Frauenheimfond 200. 26. Der Hermannstädter Filiale des Vereines zur Unterstützung geistlicher Seelsorger 100. 27. Dem Verein für Christenlehre armer Kinder 100. 28. Der Direktion und dem Direktionsrat zur freien Verfügung für gemeinnützige Zwecke 4720 Kronen 77 Heller.

Der hierauf vom Rechtskonsulenten Dr. Albert Urz v. Straußenburg erstattete Bericht über den Stand des Pensionsfondes, der Ende 1905 die Höhe von 290.196 Kr. 17 Heller erreicht hat, gipfelte in dem Ergebnis, daß kein Anlaß vorhanden sei, den Beitrag der Anstalt zum Pensionsfond zu ändern. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Zum Schluß wurden mit Stimmzetteln die ausgeschriebenen Wahlen vorgenommen, wobei gewählt wurden zum Genossenschaftsvorstand: Josef Konnerth, zu Mitgliedern des Direktionsrates: Adolf Gottschling, F. A. Belf, Ludwig Binder, Dr. Daniel Czegléus, Dr. Wilhelm Grestlovits, Josef Fikelt, Dr. Emil Neugeboren, Dr. Franz Oberst, Gottfried Drendi, Friedrich Plesky, Friedrich Walbaum, Heinrich Wächter, Albert v. Hochmeister, Ludwig Fuchs jun., Adolf Hienz; endlich zu Mitgliedern des Aufsichtsrates: Martin W. Schuster, Johann Weindel, Karl Wilhelm Fikelt.

Vofalnachrichten.

Das Komitatsamtblatt Nr. 13 enthält Verordnungen des Vizegouverneurs betreffend Zerkleinerung, — Belegung von Sitzungsplätzen an der Kriegsmarinakademie in Fiume und an den Militärerziehungs- und Bildungsanstalten des gemeinen Heeres zu Beginn des Schuljahres 1906/7, — Erhebung der Eintragung der Geburt des Sigmund Kalman, — Bewerbung um die von Graf Wilhelm Reichenbach-Bissonitz für invalide Matrosen gestiftete Unterweisung, — Belegung der Sitzungsplätze an der kön. ung. Honvédbereitschaftsschule und der Honvéd-Ludovikakademie zu Beginn des Schuljahres 1906/7, — Entschädigungsanspruch der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika verstorbenen oder verunglückten ungarischen Untertanen, — Verziehung der bei Viehpferde wegen Epidemie aufgestellten Wächter mit Abzeichen, — Erforschung des Aufenthaltes des Stefan Burza, — Unterlassen der Unterstützung des gewesenen Apothekers Rudolf Szekera, — Verzeichnis der höchstbesteuerten Mitglieder des Hermannstädter Komitatsvertretungskörpers für das Jahr 1906, — ferner Veterinär-, Kurrendierungen und verschiedene amtliche Rundmachungen.

Predigten in den ev. Kirchen N. B. Sonntag den 1. April (Bußtag) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Gerhard Schuster; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

Am Abend-Gottesdienst in der Johanniskirche um 6 Uhr predigt Stadtprediger Köber.

Kirchenmusik in der ev. Hauptkirche am Sonntag Lätare (Bußtag): Kyrie („Herr, erbarme dich“) von Antonio Votti. (Seminarchor.)

Aus der Theaterkanzlei. Samstag den 31. d. geht als Abschiedsvorstellung Dawids „Heimkehr“ in Szene. Dieses Schauspiel ist in Wien mit außergewöhnlich großem Beifall aufgeführt worden und dürfte auch bei uns einen selten großen Erfolg haben.

Urania-Vorstellungen. Nachdem das Abonnement für alle vier Tage ein derart reges war, so daß das Haus nahezu ausverkauft ist, wird am Donnerstag den 5. April der Ausstattungs-vortrag über Siebenbürgen — der diesmal die größte Zugkraft ausübte — wiederholt. — Karten können täglich von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Buchhandlung G. Meyer bezogen werden.

Kleine Mitteilungen. Ein Ueberzieher wurde in der Generalversammlung der Bodenkreditanstalt am Mittwoch den 28. d. veräußert. Es wird gebeten, ihn an Gemeinbedienter Martin Schuster, Saggasse 29, I., gelangen lassen zu wollen. — Verloren worden ist ein braunledernes Geldtäschchen, enthaltend 1 Silbergulden, 3 Kronen und beiläufig 40 Heller Kleingeld, ferner ein Postregisse und 1 Brief Nähhäbeln; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Militärisches. Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen: das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: in Anerkennung vielfähriger, pflichttreuer Dienstleistung: dem Regiments-trumpeter Johann Kovacs und dem Militärkutschmeister mit Wachmeister-difikation Stefan Menyhert, beide des 2. Husarenregiments.

Ernannt werden: zu Assistenzarzt-Stellvertretern: anlässlich der Ableistung des ProbeDienstes zum Verfußoberarzt: der Aspirant, Doktor der gelamten Heilkunde: Eugen Kurta, Einjährig-Freiwilliger Mediziner, des 62. Infanterieregiments, bei der Militärärztlichen Appstitutionschule in Wien; anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des ProbeDienstes: die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gelamten Heilkunde: Hermann Lury des 2. Infanterieregiments, beim Garnisonsspital Nr. 2 in Wien; Arnold Alexius des 50. Infanterieregiments, beim Garnisonsspital Nr. 7 in Graz; Stefan Kofutany des 51. Infanterieregiments und Stefan Jzso des 1. Tiroler Kaiserjägerregiments, beide beim Garnisonsspital Nr. 22 in Hermannstadt, unter gleichzeitiger Zuteilung zum Truppenhospital in Klausenburg; zum Profosen: der Rechnungsunteroffizier 1. Klasse Martin Bay des 31. Infanterieregiments, bei der Militärstrafanstalt in Theresienstadt.

Transferriert werden: der Oberleutnant Karl Krauze überkomplett im 62. Infanterieregiment, zum Militärgeographischen Institut, in den Präsenzstand des genannten Regiments; der Leutnant Hubert Ritter von Steinig, vom 2. zum 17. Infanterieregiment; der Hauptmann-auditor 1. Klasse Adalbert Bekarof vom 63. zum 54. Infanterieregiment; der Oberleutnant-auditor Karl Brachfeld, vom 3. zum 82. Infanterieregiment; im Einvernehmen mit dem k. ung. Ackerbaumminister: der Oberleutnant Arthur Hajny, von der Militärabteilung des k. ung. Staats-hengstendepots in Debreczin, zu jener des k. ung. Staatsgetreides in Fogaras; der Regimentsarzt 1. Klasse Doktor Wenzel Kohoutek, vom 63. zum 54. Infanterieregiment; der Regimentsarzt 2. Klasse Doktor Ludwig Kufitz vom 82. (4. Bataillon), zum 62. Infanterieregiment (1. Bataillon).

Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Hauptmann 2. Klasse Karl Adler des 61. Infanterieregiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Kronstadt).

In das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt: der Oberleutnant in der Reserve Anton Dietl des 36. Divisionsartillerieregiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Militärbehörden und Pferdebesatz-kommissionen im Mobilisierungsfalle. (Aufenthaltort: Hermannstadt, zur Verfügung des Reichskriegsministeriums.)

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Klasse Georg Fesliariu des 51. Infanterieregiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Monturverwaltungsanstalten und Platzkommanden im Mobilisierungsfalle. (Domizil: Algen bei Salzburg.)

Von der Honvéd. Ernannt wurde: zum Assistenzarzt-Stellvertreter: der Einjährig-Freiwillige, Titularporal Dr. Ernst Feslegahaj des Kronstädter 24. Honvédbinfanterieregiments, unter gleichzeitiger Transferrierung in den Stand des Budapest Honvédgarnisonsspitals.

Aus dem Verbands der kön. ung. Landwehr sind nach Erfüllung ihrer Dienst-, beziehungsweise Wehrpflicht, ohne Weiterbehaltung der Charge, auf eigenes Ansuchen entlassen worden: der Medizinalassistent in der Reserve: Karl Baumgartner des Kronstädter 24. Honvédbinfanterieregiments, ferner die Assistenzärzte in der Reserve: Dr. Julius Filep, bisher in der Evidenz des Klausenburger VI. Honvédbinfanteriekommandos und Dr. Alfred Huber des Kronstädter 24. Honvédbinfanterieregiments.

Erzherzog Franz Ferdinand. Vom 28. d. M. wird aus Dresden berichtet: Um 7 Uhr abends fand bei dem Prinzen Johann Georg eine Familientafel statt, an welcher Erzherzog Franz Ferdinand, königlich Friedrich August mit seinen beiden Söhnen und Prinzessin Mathilde teilnahm. Nach der Tafel begab sich Se. Hoheit, vom König Friedrich August begleitet, nach dem Hauptbahnhofe, von wo der Erzherzog um 8 Uhr 30 Minuten die Rückreise zunächst nach Wlissing antrat.

Ernennung. Der kön. ung. Finanzminister hat den Finanzsekretäradjunkten Dr. Vinzenz Stereky in endgültiger Eigenschaft zum Finanzsekretär bei der Klausenburger k. ung. Finanzdirektion ernannt.

Das Opfer der Kurpfuscherei. In Klausenburg ist dieser Tage der wohlhabende Maurermeister Michael Adam gestorben. Wie es sich herausstellte, hat sich der Unglückliche von einem „Wunderdoktor“ namens Eugen Polbug ein Medikament verschreiben lassen, welches Opium und Arsenit in so großer Dosis enthielt, daß der Patient nach Einnahme des ersten Löffels von heftigen Krämpfen befallen wurde. Der herbeigerufene Wunderdoktor zwang nun den Kranken, von der Medizin noch einen Löffel voll zu nehmen, worauf der Kranke einige Stunden später unter unheilbaren Qualen den Geist aufgab. Gegen Polbug, der vor kurzem aus der Klausenburger Irrenanstalt entlassen wurde, wurde das Strafverfahren eingeleitet. Das verhängnisvolle Medikament wurde, nachdem die Polizei den Klausenburger Apotheker als Expedienten der Polbugischen Rezepte untersuchte, in einer Großwaidener oder Debrecziner Apotheke hergestellt.

Todesfall. Gestorben ist: der evangelische Pfarrer Gottfried Kraupenit auch am 25. d. in Dürbach, im 84. Lebensjahre.

Wiederbestattung der Leiche des Leutnants Alexander Erhardt. Auf Anordnung des Kriegsministeriums wurden am 28. d. nachmittags am Grabe des Leutnants Alexander Erhardt im neuen Friedhofe im Katoskergraberhotte die militärischen Ehrenbezeichnungen nachgeholt, welche Erhardt, der nach seinem Tode zum Gemeinen degradiert worden war, anlässlich des Leichenbegängnisses verlag waren. Im Friedhofe hatte sich in den Nachmittagsstunden ein zahlreiches Publikum angeammelt, um der eigenartigen militärischen Trauerfeier anzuhören. Das Platzkommando hatte ursprünglich im Sinne der bezüglichen Verordnung des Kriegsministeriums alle Anordnungen zur Erhumierung der Leiche getroffen und die hierzu notwendige zivilbehördliche Bewilligung eingeholt. Der Bruder des Verstorbenen, Rechnungsbrevident Heinrich Erhardt ersuchte mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Verwesung der Leiche und weil diese ohnehin ursprünglich schon in der Offizierskapelle im Zentralfriedhofe in Steinbruch beigelegt war, von der Erhumierung abzusehen, weshalb diese nicht durchgeführt wurde. Im Einvernehmen mit den Angehörigen des Verstorbenen wurde demzufolge seitens des Platzkommando folgendes verfügt: Der Grabhügel wurde hergerichtet, schmauert, mit einem Bahrtuche bedeckt, mit den Offiziersabzeichen versehen, mit den Kränzen der Familie und des Platzkommandos geschmückt und das Grabkreuz mit der Aufschrift: „Alexander Erhardt, k. u. f. Leutnant, gestorben am 10. Februar 1906“ versehen. Rings um den nahe zum Friedhofeingang befindlichen Grabhügel wurden inmitten eines Haines von Wappsteinen Kandelaber mit brennenden Wachsfackeln aufgestellt. Auf dem den Grabhügel bedeckenden schwarzen Bahrtuche lagen der Gatte, der Säbel, die Säbelschneide des Verstorbenen, sowie dessen Feldbinde.

Das Infanterieregiment legte einen Vortrag über die gleichfalls zum gimentemuffi Nr. 32 nahmen forbenen und Herrn k. u. f. Stadtkommandant aus einem ba Leichenkondukt Andreas W ein. Rings meine in Bar fanterieregime und schließlich jantenen Ober bezeugen. Schwestern u tiefes Beleid Feldbienter W Erhardt ab konstante Er bewiesene Mit

Bericht in der Türkei in würdiger hat für das die Aufstellung gestellt. Der Gradentmaler geordnet. Frü ungarische Bot Ueber d Magd-burgen arbeiter das in des alten pen zu kaufen. Ab der 72-jährige schlafend der schloß die Tür herbei, mit de und gefesselt w bückte, um ih den Schädel z und noch mehr schlafen. Der Wilde aus M

Am 28. schütterung vor einer Enttarnung selbst ein St geschleudert w frater dringt U

Aus V (Massachusetts) ausgefittete Sch Finder, namens präntieren un vollen Betrag g

Beitrag maros ereignet morderlich. U begeben hatte, u Gasthaule die W zurückkehren w wieder zurück, in dem Gastho Unterwegs wur Augen aufstache nahmen. Dann geleite und legte zuge überfahren könne. Der Be der Bahnmächter die Anzeige bei Weigener Konsta erlangt und düu reherdirt.

Genidita Komitars, ist ein Es wurden die

Feldarb geschrieben: Au Karolyi sind Zahl der Streik nachdem die ein waren, die Entlo

Folgen Elatin a würd lichen Ketter v auf 6 Monate zum Strafantritt

ant Mandel von Meteorit Kagnhöfian d Er durchschlag d

Ward. Josef Gascipfo Wade angefallen verhaft.

Anfälle. Präsident Graf C einen Bruch des eine Heilungsdat

Aus Voge anweisen in Gri zwei Kinder wur Aus Berl Lübede-Hahn

zog sich gestern schenkte dem kein Wunde zu schme Nechten über die der Graf infolge

Haubmox dorf in Desterre Blut abgepielt

Das Infanterieregiment Nr. 34, welchem der Verstorbene angehört hatte, legte einen prachtvollen Kranz auf das Grab; die schwarzen Schleifen tragen die Widmung des Regiments. Die Familienmitglieder haben gleichfalls zahlreiche Kränze gesendet. Der Leichenkondukt mit der Regimentsmusik des Infanterieregiments Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32 nahm vor dem Grabe Aufstellung. Die Angehörigen des Verstorbenen und das Offizierskorps unter Führung Seiner Excellenz des Herrn f. u. l. Feldmarschalleutnants Franz Suranyi de Naggyurany, Stadtkommandanten in Budapest, versammelten sich vor dem Grabe. Der aus einem halben Bataillon des Infanterieregiments Nr. 32 bestehende Leichenkondukt traf um 3 1/2 Uhr unter der Führung des Leutnants Andreas Wettstein in Begleitung der Regimentskapelle im Friedhof ein. Rings um das Grab wurden sechs Unteroffiziere und sechs Gemeine in Parade aufgestellt. Sodann trafen eine Deputation des Infanterieregiments Nr. 34, die Honvédoffiziere der Budapester Garnison, und schließlich FML. Stadtkommandant Franz Suranyi mit dem Adjutanten Oberleutnant Jöfer ein. Das Militär leistete die Ehrenbezeugungen. FML. Suranyi drückte dem am Grabe erschienenen vier Schweftern und zwei Brüdern im Namen des Offizierskorps der Garnison tiefes Beileid aus. Das Grab wurde durch den f. u. l. evangelischen Feldprediger Wilhelm Droppa nach einem Gebete eingeweiht, worauf die Ehrenlatze abgenommen und die Ehrenbezeugung geleistet wurde. Heinrich Erhardt drückte dem Stadtkommandanten und den Behörden für das konstante Entgegenkommen, sowie für das ihm und seinen Angehörigen bewiesene Mitgefühl Dank aus.

Verstorbene. Die Grabstätten Raloczis und Thökölys in der Tieret werden jetzt, da die Aische dieser Großen heimgebracht wird, in würdiger Weise bezichnet. Der junge Bildhauer Johann Daraz hat für das Robottoer Grab Raloczis ein Reliefporträt des Fürsten, für die Ruhestätte Thökölys im Friedhofe zu Nsimd einen Turmbogel hergestellt. Der Landesjenat der bildenden Künste hat die Modelle der Grabentwürfe bereits besichtigt und deren Ausführung in Bronze angeordnet. Für die Platzierung der Grabmonumente wird die österreichisch-ungarische Botschaft in Konstantinopel Sorge tragen.

Über einen Raubmord in Gränert bei Genthin berichtet die „Magdeburger Zeitung“: Am 23. d. M. nachmittags betrat ein Bahnarbeiter das in der Nähe der Eisenbahn-Haltestelle belegene kleine Restaurant des alten pensionierten Bahnwärters Hennig, um sich eine Flasche Bier zu kaufen. Ihm bot sich ein grauenvoller Anblick. Im Gastzimmer lag der 72-jährige Hennig tot in einer Blutlache und am Tisch lag ein schlafender Mörder des Greises. Der Arbeiter ging wieder hinaus, schloß die Türe ab und holte scheinunglos von der Station zwei Männer herbei, mit deren Hilfe der noch immer schlafende Mörder überwältigt und gefesselt wurde. Dieser gestand, daß er dem Greise, während er sich bückte, um ihm eine Flasche Bier zu verabfolgen, mit einem Hammer den Schädel zertrümmerte und sich dann am Schantisch niedergelassen und noch mehrere Flaschen Bier getrunken habe. Dabei sei er eingeschlafen. Der Mörder ist ein 32-jähriger Steindrucker namens Ernst Wilb de aus Merzdorf in Schlesien.

Am 28. d. nachmittags öffnete sich, nachdem eine merkbare Erschütterung vorausgegangen war, auf einem Abhange des Vesuv in einer Entfernung von etwa 100 Metern vom Dorn-Bahnhof der Drahtseilbahn ein Spalt, aus dem Lavamassen und dichter Rauch hoch emporsteigend wurden. Der Ausbruch hält an. Auch aus dem Hauptkrater dringt Lava und Rauch.

Aus London wird gemeldet: Kürzlich wurde in Clinton (Massachusetts) eine von der Washingtoner Regierung im Jahre 1780 ausgestellte Schuldverschreibung auf zwanzig Dollars vorgefunden. Der Finder, namens Herbert Morgan, ließ sie beim Schatzamt in Washington präsentieren und dieses liquidiert nunmehr nach gehöriger Prüfung den vollen Betrag mit allen Zinsszinsen seit dem Ausstellungsdatum, insgesamt 12.036 Dollars.

Verstorbene Räuber. In der beliebten Sommerfrische Nagymaros ereignete sich am 24. d. M. Nachts ein grauenerregender Raubmordverbrechen. Ein hauptstädtischer Kaufmann, der sich nach Nagymaros begeben hatte, um eine Sommerwohnung zu suchen, erwartete im Weißlichen Gasthause die Abfahrt des Nachfuhr-Zuges, mit welchem er nach Budapest zurückkehren wollte. Er verpöte sich aber, kehrte in das Wirtshaus wieder zurück, von wo er sich gegen 11 Uhr Nachts entfernte, um sich in dem Gasthause neben der Bahnhaltung ein Nachquartier zu suchen. Unterwegs wurde er jedoch von Bauernburshen angefallen, die ihm die Augen ausstachen und die etwa 1600 Kronen enthaltende Brieftasche abnahmen. Dann schleppten die Räuber den Unglücklichen auf das Bahngelände und legten ihn quer über die Schienen, damit er von dem Frühzuge überfahren werde und so niemand an einen Raubansall denken könne. Der Bewußtlose wäre sicherlich umgekommen, hätte ihn nicht der Bahnwächter Medekty auf seinem Rundgange aufgefunden und sofort die Anzeige bei der Gendarmerie erstattet. Der Kaufmann liegt jetzt im Weijener Konstantin-Spitale; er hat bisher noch nicht das Bewußtsein erlangt und dürfte kaum am Leben bleiben. Nach den Räubern wird recherchiert.

Genickstarre. In Ris-Borove, einer Ortschaft des Liptauer Komitats, ist ein Arbeiter unter Symptomen der Genickstarre gestorben. Es wurden die nötigen Vorkehrungen getroffen.

Feldarbeiterfreit. Aus Nagy-Karoly wird vom 28. d. geschrieben: Auf dem Mejtölegrer Gut des Grafen Alexander Karolyi sind heute sämtliche Bediensteten in den Streik getreten. Die Zahl der Streikenden beträgt 150. Güterdirektor Baron Ropcsa hat, nachdem die eingeleiteten Friedensverhandlungen resultatlos verlaufen waren, die Entsendung von Gendarmen verlangt.

Folgen einer Verurteilung. Der Kaufmann Mandel in Slatina wurde wegen Gebrauches einer falschen Waage zu dreimonatlichem Kerker verurteilt. Das oberste Gericht hat das Strafmaß auf 6 Monate erhöht. Am 27. d. erhielt Mandel die Aufforderung zum Strafantritte. Bei der Entgegennahme dieser amtlichen Verurteilung sank Mandel vom Schlage getroffen tot zu Boden.

Meteorit. Aus Debenburg wird vom 28. d. geschrieben: In Nagyhöflany kam nachts nach dichtem Sternfall ein Meteorit geflogen. Er durchschlug die Dachdecke eines Hauses und stürzte daselbe in Brand.

Mord. Aus Rosenbergr wird gemeldet: Der schlesische Arbeiter Josef Szepcya hat in Szepcya einen slowakischen Bauer mit einer Dacke angefallen und tödlich verletzt. Szepcya wurde von der Gendarmerie verhaftet.

Unfälle. Aus Graz wird gemeldet: Der Statthalterei-Vizepräsident Graf Schaffgotsch stürzte bei einem Raubausflug und erlitt einen Bruch des Schulterblattes. Die Verletzung ist schwer und wird eine Heilungsdauer von mindestens 6 Wochen in Anspruch nehmen.

Aus Bozen wird gemeldet: Ein Bergkrieger verschüttete das Türmeranwesen in Gries. 27 Personen wurden verschüttet, eine Frau und zwei Kinder wurden tot, die übrigen noch lebend ausgegeben.

Aus Berlin meldet man vom 28. d.: Der 20 Jahre alte Graf Lüddecke-Hahn, der Sohn des bekannten Grafen Hahn-Wasadow, zog sich gestern beim Reiten eine kleine Wunde im Gesichte zu. Er schenkte dem keine weitere Aufmerksamkeit. Nachmittags begann die Wunde zu schmerzen. Er fuhr sich mehrmals mit der behandschuheten Rechten über die Wunde. Dieselbe schwell bald an und heute früh war der Graf infolge von Blutvergiftung gestorben.

Raubmordverbrechen eines Lehrlings. In der Stadt Oberzdorf in Oesterreich-Schlesien hat sich am 27. d. M. eine entsetzliche Mordtat abgespielt. Der 16 Jahre alte, beim Kaufmann Rudolf Heijig

in Oberzdorf praktizierende Lehrling Rudolf Artelt erschien nach 8 Uhr abends bei der Gattin seines Chefs und ersuchte sie dringend, sie möge ihm in das Schlafzimmer des Gehilfen folgen und dort nachsehen, welche Sachen ein Kommiss unter dem Bett versteckt habe, denn gewiß seien dieselben ihrem Manne gestohlen worden. Frau Heijig begab sich in das Gehilfenzimmer. Als sie sich bückte, um unter dem Bett nachzusehen, ergriff Artelt blitzschnell ein bereit gehaltenes Beil und verlegte der kriegenden Frau mehrere wuchtige Stöße über den Kopf, welche die Unglückliche lebensgefährlich verletzten. Frau Heijig hatte jedoch noch die Kraft, zum Fenster zu eilen und um Hilfe zu rufen, worauf sie bewußtlos zusammensank. Die herbeieilenden Leute fanden den jungen Mörder im Hause versteckt auf und übergaben ihn der Gendarmerie. Der Gemeinbeardr. Schindler leistete der Schwerverwundeten die erste Hilfe und es besteht die Hoffnung, daß Frau Heijig am Leben erhalten bleiben wird. Artelt hatte die Absicht, die allein im Hause anwesende Gattin seines Chefs zu ermorden und hierauf den Geldschrank zu erbrechen. Der jugendliche Verbrecher, der aus Weistich bei Jägerndorf stammt, wird als verschlagener, heimtückischer Burche geschildert, dessen Phantasie durch das Lesen von Indiamer- und Räubergeschichten überreizt wurde. Er war äußerst rabiat und unter seinen Kameraden als Raufbold gefürchtet.

Ermordung eines Kindes. In Schwalkham lockte am 27. d. M. ein junger Kaufmannslehrling, der sich auf der Reise befand, einen 7-jährigen Knaben in den Abort des Bahnhofs und schnitt ihm dort mit einem Rasiermesser den Kopf ab. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei.

Die Demonstrationen in Bukarest. Wie aus Bukarest gemeldet wird, wurden die Studentendemonstrationen auch am 27. d. fortgesetzt. Vor den Geschäften mit französischen Firmatafeln brachen die Studenten in Schwärme aus, rissen auch einzelne solcher Firmatafeln ab und zertrümmerten sie. Sodann begaben sich die Studenten vor die französische Gesandtschaft und entfiendeten eine Deputation zum Gesandten, um diesem darzulegen, daß die Demonstrationen keineswegs gegen die französische Nation gerichtet seien. Hierauf zogen sie zum Kultusminister. Eine gleichfalls zu demselben abgeordnete Deputation forderte die Entlassung des Direktors des Nationaltheaters. Da der Kultusminister die Erfüllung dieser Forderung rundweg verweigerte, erklärte die Deputation, falls binnen drei Tagen dem Wunsch der Studentenschaft nicht Rechnung getragen würde, werde der Hochschülerstreik proklamiert werden.

Die Grubenkatastrophe in Courrières. Aus Lens wird vom 28. d. M. gemeldet: Die Staatsanwaltschaft legt die Untersuchung über die Ursachen der Grubenkatastrophe von Courrières fort. Nach der Aussage des Grubenarbeiters Vincent ist der Brand nicht, wie man bisher angenommen hat, in einer Kohlenstrecke, sondern in einem bereits abgebauten, als Holzlager benützten Stollen ausgebrochen, wohn man die alten, außer Gebrauch stehenden Grubenbölder schaffte, statt sie in die Höhe zu befördern. Der verhörrte Grubenarbeiter versichert, daß zur Zeit des Ausbruchs des Feuers dort etwa achtzig Kubimeter Holz lagen. Nach seiner Aussage sei die Entzündung des Brandes der Unvorsichtigkeit eines Schlepvers, der in dem Holzlager arbeitete, zuzuschreiben. Heute fiel beim Schacht Nr. III ein Revolverstich in dem Augenblick, als die Gendarmerie und Dragoonen die Streikenden auseinanderjagten. Nach dem Urheber wird gefahndet.

Ein Institutsdirektor des Diebstahls angeklagt. Gegen den früheren Präsidenten der „New-York Life Insurance Company“ Georg Perlins wurde die Anklage wegen Diebstahls erhoben.

Die Meßbarkeit der Gedankenstärke. Eine interessante Entdeckung über die Wirkung der ultravioletten Strahlen hat der bekannte amerikanische Professor Elmer Gates in Washington in einem Interview bekanntgegeben und daran fast abenteuerlich klingende Hypothesen über die Meßbarkeit der Gedankenstärke geknüpft. Seine Entdeckung gipfelt darin, daß im Lichte der ultravioletten Strahlen lebende Körper einen Schatten werfen, wie dagegen nicht. Der Professor sagt, die neuen Strahlen bieten die einzig zuverlässige Handhabe, um zu bestimmen, ob eine Person tot sei. Er glaubt nicht, daß die Durchsichtigkeit eines toten Körpers mit dem Entweichen der Seele zusammenhängt, im Gegenteil, er führt das Schattenerwiesenes lebenden Körpers auf die Anwesenheit elektrischer Ströme in den Nerven und Muskeln zurück und zieht hieraus die Schlusfolgerung, daß die ultravioletten Strahlen die Möglichkeit bieten, die Gedankenstärke zu messen, daß sie ferner das Maß der geistigen Kraft feststellen, über die ein Mann von Stunde zu Stunde verfügt. Professor Gates fuhr fort: Wenn das Resultat der Messungen unter dem früheren Standard bleibt, so ist dies ein Beweis von der Abnahme der Gesundheit des Patienten, lange bevor er die ersten Symptome fühlt oder irgend eine andere Diagnose dies feststellen kann. Die Experimente sind geeignet, die Frage der Gedankenstärke in befriedigender Weise zu lösen. Wir werden von jetzt an die Gedanken eines Menschen gegen die eines anderen abmessen können.

Vorbereitung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa. Montag: Bäder, Brause- und Motorwellenbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Badaarzt ordiniert von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Schwimmhalle und Schwimmunterricht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr nachmittags für Damen, 11-12 Uhr nachmittags für Herren, 2-4 Uhr nachmittags Schulfrüher, eventuell Herren, 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen zu erhöhtem Preise, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren zu erhöhtem Preise, 7-9 Uhr abends Volksbad für Männer.

Volkswirtschaft. **Zuchtviehmarkt für Hornvieh.** Der diesjährige, von der volkswirtschaftlichen Kommission des Hermannstädter Komitates mit Subvention des Staates und des Komitates veranstaltete, mit Prämienverteilung verbundene XVII. periodische Zuchtviehmarkt für Hornvieh ist am 26. und 27. d. auf dem neuen Viehmarktplate in Hermannstadt abgehalten worden. Zur Schau gestellt waren: 107 Pinzgauer Sprungstiere und 80 Stierfäher, 76 Pinzgauer Kühe und 34 Kuhfäher, 33 Pinzgauer Kreuzungskühe und 8 Kuhfäher; hiervon wurden verkauft: 105 Sprungstiere, 27 Stierfäher, 3 Kühe und 6 Kuhfäher im Gesamtbetrage von 76.860 Kronen. Von Komitat und Staat gewidmete Geldprämien im Gesamtbetrage von 1850 Kr., sowie zahlreiche Anerkennungsdiplome kamen zur Verteilung.

„Zensur der Veröffentlichungen.“ Die „Bud. Kor.“ veröffentlicht die folgende Erklärung: „An den die Beschlagnahme von Veröffentlichungen betreffenden und vielfach falsch ausgelegten Erlaß des Handelsministers knüpfen mehrere Blätter die Nachricht, daß die Hauptpost schon seit einigen Tagen über die Korrespondenz namhafter Personen Vorkerkungen führt und daß die Telephongespräche der Betroffenen in der Telephonzentrale einer Beobachtung unterstellt seien. Ich hatte erst die Absicht, auf diese Insinuation nicht zu reagieren, weil ich das bei der allgemein bekannten Zuverlässigkeit der ungarischen Post für überflüssig hielt. Da ich aber mehrererorts ernstlich dazu veranlaßt werde, die Sache nicht unbeantwortet zu lassen, erkläre ich hiermit, daß die auf Vorkerkungen, Beobachtungen, sowie im allgemeinen auf eine mit der Heiligkeit des Briefgeheimnisses unvereinbare postalische Tätigkeit bezughabenden Nachrichten grundlose Erfindungen sind. Die f. u. g. Post, der Telegraph und das Telephon wurden bisher für keinerlei Nebenzwecke verwendet und

werden auch in Zukunft für keine verwendet werden. Budapest, am 27. März 1906. Peter Szalay, Präsidialdirektor des ung. Post- und Telegrapheninstitutes.“

Neueste Nachrichten.

Buda, 29. März. Der Minister des Innern hat die Dotation des Komitats Hunyad vom 1. März an stützig gemacht, nachdem dieses Komitat die eingezahlten Steuern abgeliefert hat.

London, 29. März. Nach Meldungen aus Tokio kam es im japanischen Abgeordnetenhaus gestern, am letzten Tage der Parlamentssession, zu einer blutigen Schlägerei, die das Präsidium schließlich nötigte, in die Kammer eine Abteilung Polizei zu berufen, der die Aufgabe, die Raufenden zu trennen, nach schwerer Mühe gelang.

Telegramme.

Budapest, 30. März. Baron Desider Banffy richtete ein offenes Schreiben an den Ministerpräsidenten Baron Géza Fejervary, worin er ihn auffordert, im Interesse der dynastischen Politik dem König Vorschläge zu unterbreiten, welche die Einhaltung der Geleze und die Ausschreibung der Neuwahlen bezwecken. Diese Wahlen müssen innerhalb des gesetzlichen Termines unbedingt ausgeführt werden, denn die Einberufung des Reichstages sei keine Aktion der Regierung, sondern eine allerpersönlichste Handlung des Königs. Diese Einberufung sei ein wahres Hoheitsrecht, aber auch gleichzeitig eine Majestätspflicht. Es sei die Pflicht Baron Géza Fejervarys, den König aufmerksam zu machen, daß der König im Jahre 1867 die Einhaltung der Geleze vom Jahre 1848 beschworen hat. Das Nichtausführen der Wahlen stürzt jede gesetzliche Basis des Landes über den Haufen. Selbst wenn die Abstundierungspartei aus den Wahlen mit absoluter Majorität hervorgehen würde, könnte man darin keine solche Gefahr erblicken, als in einem Bruch des Königreiches, weil die Nichteinberufung innerhalb des gesetzlichen Termins die Sistierung der Verfassung bedeute, während die Majorität der Konstituierten Partei ein vorübergehendes Uebel, ein heilbares politisches Unglück wäre.

Budapest, 30. März. Im Kreise der Koalition beschäftigt man sich mit einem Entwurfsplan, wonach Széll mit der Regierung betraut, an der Spitze eines Koalitionsministeriums die Wahlen leiten würde. Als Basis der Entwurfs wäre bei Ausschaltung der militärischen Fragen der status quo vor zwei Jahren. Széll sei mit den Führern vollständig einig und soll demnächst beim König Audienz verlangen.

Witterungsbericht.

Hermannstadt, 30. März.

	Luftdruck in Millimeter (Mittel 723.2)	Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
7 Uhr	beobachtet vom Vortag	Differenz vom Vortag			
montags	716.3	+1.0	+1.2	+4.0 -0.4	NW 0

Fremdenliste

- Hotel **Königlicher Kaiser.** Appelt, Duldner, Bauer, Kaufleute, von Wien; Tatars, Löbinger, Weiß, Bartel, Kaufleute, von Budapest; Nagy, Kaufmann, von Großwardein; Schaar, Kaufmann, von Arad; Grosz, Kaufmann, von Fogaras; Frink, Buchdrucker, von Elisabethstadt; Deutsch, Kaufmann, von Kronstadt; Balogh samt Gattin, Bezirksrichter, von Klausenburg; Bartha, Teuffel, Kaufleute, von Gräfelefsalva; Popescu, Bankdirektorgattin, von Szabegren; Falco, Ingenieur, von Goado; Popeljan, Oberst, von Hall; Kiebach, Schaupisier, von Meg; Sontopal, Privatier, von Zuffarah; Schüller samt Frau, Lehrer, von Arbeseg; Bernat, Finanzrat, von Maros-Balarhely; Mihaiu, Gürtelbesitzer, von Bicos; Wagner, Kadettoffiziersstellvertreter, von Agnetsheln; Bruntul, Privatier, von Cernowitz.
- Hotel **Neurömer.** Majorovics, Kaufmann, von Wien; Neujosi, Reservefahndt, von Tittel; Marcon, Juwelier, von Kimmil.
- Hotel **Vonstert.** Theil, Kaufmann, von Wien; Weinhold, Kaufmann, von Budapest; Arzt, Kaufmann, von Klausenburg; Muntiu samt Gattin, Notar, von Rätich; Horu, Kaufmann, von Temesvar.

Stadttheater in Hermannstadt. Direktion: Leo Bauer. Samstag den 31. März 1906: IX. Abonnement. **Abchiedsvorstellung:** 12. Vorstellung. **Heinkehr.** Schauspiel in 3 Akten von R. Sawel. Kaffeeöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 29. März.

4 1/2 % ung. Goldrente	112.-	1860-er Lose	157.50
4 % ung. Kronenrente	93.5	Deferr.-ungarische Bankaktien	1635.-
3 1/2 % „	84.50	Ungarische Kreditaktien	787.-
4 % „	94.50	Oesterreichische Kreditaktien	677.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	96.50	Oester.-ungar. Staatsbahnaktien	674.-
Ungarische Prämienlose	217.25	20 Frankenhülde	19.12
4 % ung. Heißregulierungslose	158.25	Deutsche Reichsmark	117.37 1/2
4 % lo. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.40	London a vista	240.45
4 % lo. Silberrente (Jan.)	100.50	Paris a vista	95.75
4 1/2 % Deferr. Goldrente	117.75	R. u. f. Dufaten	11.35
4 % „	99.50	20 Mark	33.45
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	99.-
4 % „	101.-	allgemeinen Sparkasse in Hermannstadt	101.-
5 % „	102.-	„	102.-

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 29. März.

4 1/2 % ung. Goldrente	111.55	3 1/2 % österr. Investitionsrente	89.25
4 % „	93.40	1860-er Lose	157.50
3 1/2 % „	84.50	Deferr.-ungarische Bankaktien	1635.50
4 % „	94.40	Ungarische Kreditaktien	787.-
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.75	Oesterreichische Kreditaktien	669.90
Ungarische Prämienlose	214.-	20 Frankenhülde	19.15
4 % ung. Heißregulierungslose	157.75	Deutsche Reichsmark	117.37 1/2
4 % lo. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.35	London a vista	240.45
4 % lo. Silberrente (Jan.)	99.3	Paris a vista	95.72 1/2
4 1/2 % Deferr. Goldrente	117.40	R. u. f. Dufaten	11.33
4 % „	99.40	Italienische Rira	95.75
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	99.-
4 % „	101.-	„	101.-
5 % „	102.-	„	102.-

Hermannstädter Wägenplatzkurs vom 30. März.

	Kauf	Verkauf	100 Mark (Gold)	Kauf	Verkauf
Dufaten	Rr. 11.25	11.35	100 Mark (Gold)	Rr. 117.25	117.65
Rei (Noten)	94.50	94.90	100 Mark (Noten)	117.25	117.65
Rei (Silber)	93.50	94.50	Repolenbor	19.08	19.18
Zürf. Lire (Gold)	21.55	21.75	Wübel (Noten)	250.50	251.50
Wübel Sterling	23.86	24.06	Wübel (Silber)	244.-	246.-

Aus dem Amtsblatte.

Visitationen.

Am 9. April (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Georg Botsch in Mezöfapus. (Marosvásárhelyer Bezirksgericht.)
Am 14. April (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Ludwig Hochas in Bistritz. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 23. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Klona Gomadob geb. Nagb in Szepelnyarhely. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 5. Mai bei der Schäßburger Finanzdirektion Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Kanalarbeit u. Brennholz.
Am 7. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Boicu in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 26. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Sigmund Schmidt in Szabreg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Erledigungen.

Beim Kronstädter Hauptzollamt eine Praktikantenstelle. Gesuche bis 10. April.
Beim Klausenburger Hauptzollamt eine Praktikantenstelle. Gesuche bis 10. April.
Beim Abrudbanauer Bezirksgerichte eine Grundbuch-Durchsichtsstelle. Gesuche bis 14. April.
Beim Gäßlerhader Bezirksgerichte eine Vizekanzlerstelle. Gesuche bis 14. April.
Beim Tefendörfer Bezirksgerichte die Grundbuchführer-stelle. Gesuche bis 20. April.
Beim Körösbányaer Bezirksgerichte eine Manipulations-führerstelle. Gesuche bis 23. April.
Beim Marosvásárhelyer Bezirksgerichte eine Kanzlistenstelle. Gesuche bis 28. April.

Aufforderungen.

Vom Szamosújvárer Bezirksgerichte an Alex. Beszelean zur Tagfahrt am 17. April zu erscheinen.
Vom Klausenburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Konkursmasse der Frau Josef Oktan in Klausenburg bis 17. April.
Vom Klausenburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Konkursmasse des Sigmund Tókos in Klausenburg bis 18. April.
Vom Mócser Bezirksgerichte an Peter Negovan, zur Tagfahrt am 18. April zu erscheinen.
Vom Gäßlerhader Bezirksgerichte an Elias Pura, zur Tagfahrt am 20. April zu erscheinen.
Vom Karlsburger Gerichtshof an Hermann Michael, zur Tagfahrt am 23. April zu erscheinen.
Vom Defer Gerichtshof an Baron Julius Jókai, zur Tagfahrt am 23. April zu erscheinen.
Vom Neuhäuser Bezirksgerichte an Maria Brana, zur Tagfahrt am 25. April zu erscheinen.
Vom Gäßlerhader Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Konkursmasse des Julius Ghonös in Gäßlerhade bis 30. April.
Vom Neuhäuser Bezirksgerichte an Benita Demeter Dumitras, zur Tagfahrt am 30. April zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Gerichtshof an Anna Stioia, zur Tagfahrt am 1. Mai zu erscheinen.
Vom Agnetzler Bezirksgerichte an Johann Burhan, zur Tagfahrt am 8. Mai zu erscheinen.
Vom Mühlbacher Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Albert vonhardtschen Nachlaß in Mühlbach bis 9. Mai.
Vom Jeneffer Bezirksgerichte an Maria Clocotian, zur Tagfahrt am 12. Mai zu erscheinen.
Vom Neuhäuser Bezirksgerichte an Marinka Jivcean, zur Tagfahrt am 19. Mai zu erscheinen.
Vom Schäßburger Bezirksgerichte an Peter Anual, zur Tagfahrt am 22. Mai zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Konkursmasse des Alexander Steiner in Hermannstadt bis 12. Juni.

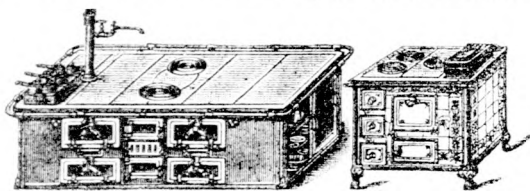
Rundnachrichten.

Vom Hermannstädter Komitatswaisenamt, daß die Vormundschaft des Juon Vlad über die Brüder Mikulae, Dumitru und Konstantin Vlad in Bojana aufgehoben wurde.
Vom Karlsburger Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Kommissation in Naghparapus am 16., in Sülze am 19. April stattfindet.
Vom Gäßlerhader Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Kommissation in Morgonda am 19. Mai stattfindet.

Haus in der Vorstadt

mit kleinem Garten, Wasserleitung, zu verkaufen. Näheres bei der Administration dieses Blattes.

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterzylinderregulierung, für jeden Raum geeignet, Gasföher, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurations-Herde. Kataloge kostenlos.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 259, Lindenstrasse 50.

(829) 60-104

Arbeitschule.

Für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Wäschenähen werden täglich Schülerinnen aufgenommen.

F. Henrich, Wintergasse 11.

In deutscher Familie mit zwei Kindern wird eine

Kindersfrau gesucht

Anfragen bei Frau Lola Bauer, Theater-fanzlei.

Amerik. Buchführung

lehrt gründl. durch Unterrichts-briefe. Erfolg garantiert. Ver-langen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Büchereiperte, Zürich 52 (Schweiz).

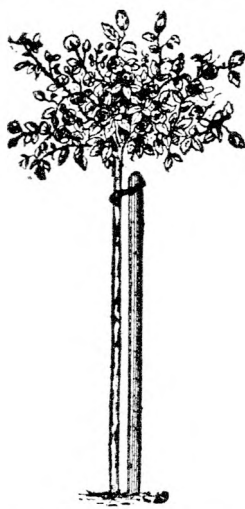
Das anerkannt beste Mittel, Eisen und Stenrohre dauernd schön zu erhalten, bleibt die

Ofen-Silber-Farbe

welche im Preise nun bedeutend ermäßigt worden ist.

Haupt-Niederlage

Ludwig Fuchs.



Sonderangebot, verbindlich bis 9. April: Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 4000 Edel-Rosenhochstämme 1 bis zirka 1 1/2 Meter hohe schlankte Stämme einschliesslich Teerosensorten, ein jeder Stamm mit Namen, pro Stamm 99 Pf.

Niedere Rosen, edle Sträucher, einschliesslich Teerosensorten, 3 solcher edlen Rosensträucher 95 Pf., 10 Stück M 3.15, 25 Stück M 7.65

Gärtnerien Peterseim, Erfurt

Lieferanten von Schulen und Behörden.

Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

(240) 2-2

Zu verkaufen Haus Neugasse Nr. 10.

Näheres Heltauergasse Nr. 43.

Möbliertes Zimmer

samt Vorzimmer zu vermieten

Reisergasse Nr. 2, I. Stock.

MESSMER'S THEE

der beliebteste und verbreitetste. Die Firma deckt nur Empfehlenswerthes mit ihrem Namen und jeder Käufer hat Garantie für guten und ausgiebigen, daher äusserst billigen Thee. Probepackete à 100 Gr. von K 1. bis K 2. bei LUDWIG FUCHS in Hermannstadt.

Grand-Bierhalle Bretterpromenade.

Sonntag den 1. April l. J.:

Anstich des Habermannischen Lagerbieres

(dunkel)

à la Pschorrbräu

das Glas 8 kr., Krügel 13 kr.

Abends 7 Uhr spielt die Rothische Nationalkapelle.

Hochachtungsvoll

Josef Binder.

Oh jaj!

Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher

Eljen!



Muss ersticken an diesem bösen Husten.

Egger's Brust-Pastillen, schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Karton 1 Krone und 2 Kronen. Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versand-Depôt: „REICHSPALATIN“-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.

In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: Czippott Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel Karl, Rummel E., Teutsch August; in Mühlbach in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhilger.



Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

Keil's

Weisse Glasur

besten Anstrich für Waschtische, weisse Türen, weisse Möbel etc., 1 Dose 90 Heller.

Keil's Goldlack für Rahmen 40 Heller, Keil's Bodenwische 90 Heller, Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei:

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Brassó: Demeter Eremias' Neffen, Gyulafehérvár: J. B. Misselbacher sen. Köhalm Rezs: Karl Falk.

Maros-Vásárhely: Anton Stabli, Segesvár: J. B. Misselbacher sen., Jos. B. Teutsch, Szász-Tégen: C. Traugott Kosch.

Buchdruckerei

Friedrich Roth vorm. Adolf Reissenberger

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

durch Beschaffung von Schriftenmaterial und einer neuen grossen Schnellpresse mit elektrischem Kraftbetrieb vergrößert.

empfiehlt sich dem p. t. Publikum zur raschen, korrekten und preiswerten Ausführung

aller Arten Buchdruckarbeiten

in den Landessprachen.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ 122. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.

DAMPFDRESCHEGARNITUREN von 2 1/2 bis 12 Pferdestärken.

BENZINMOTORE, DAMPFSTROHPRESSEN,

Mähmaschinen und sonstige landwirtschaftliche Maschinen

liefert in neuester Konstruktion und bester Ausführung die

GENERALVERTRETUNG DER MASCHINENFABRIK DER KÖN. UNG. STAATSEISENBAHNEN BUDAPEST, V., Váci-körút 32.

Auf Wunsch schicken wir Kataloge und Kostenanschläge gratis und franko!

Vertreter: Leo Wessel, Kolozsvár, Hôtel New-York.

Druck und Verlag von Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.